



SONNTAGS VERGNÜGEN!

**Der Sonntag ist
kein Tag wie jeder andere**

Wir fordern den Schutz
der Sonn- und Feiertage
als Grundlage für eine
humane Gesellschaft

Arbeitshilfe der KAB zum Thema:

**„Arbeits- und
konsumfreier Sonntag“**

7A

ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG

DIE RUHE BEWAHREN!

K·D·A

IBV/KA

ver.di

**KATHOLISCHER
ARBEITSGEMEINDE
BEWEGUNG**



Gegensätzliche Stimmen oder Sonntags-Proteste

Ihr hört, dass gesagt wird:

Wälzt doch den Sonntag platt, ebnet ihn in den Werktag ein,
macht ihn unkenntlich.

Ich aber sage euch:

Steckt dem Sonntag die Lichter auf, begrüßt seinen Morgen,
feiert ihn mit unverkennbarer Lust.

Ihr hört, dass gesagt wird:

Ich habe keine Zeit, zu keiner Zeit habe ich Zeit.
So habe ich auch den Sonntag verloren.

Ich aber sage euch:

Verweile doch in deiner Zeit, nimm dir Zeit für die Zeit.
Und wie eine Sonne steigt dir der Sonntag auf.

Ihr hört, dass gesagt wird:

Den Sonntag gibt es nicht mehr. Wir brauchen den Sonntag zur Arbeit.

Mein Blutdruck erreicht am Sonntag den höchsten Stand.

Ich aber sage euch:

Senkt euren Puls, gönnt euren Adern den Atem.
Erholt euch im Glanze des unvergleichlichen Tags.

Wolfgang Dietrich

Liebe Verantwortliche und Mitglieder der KAB!

Aktionen zum Schutz des Sonntags gehören seit Jahrzehnten zu den traditionellen Bestandteilen von KAB-Arbeit auf Diözesan-, Kreis- und Ortsebene. Viele dieser Aktionen waren erfolgreich und haben oft auf politischer Ebene Schlimmeres zeitweilig verhindert. Doch die schleichende Aushöhlung des Sonntagsschutzes schreitet trotzdem voran – von der Wirtschaft hartnäckig gefordert und von der Politik immer weiter begünstigt. Die jüngsten Beispiele – Ladenöffnung an den Sonn- und Feiertagen während der Fußballweltmeisterschaft und die gesetzliche Erlaubnis zur Sonntagsöffnung der Autowaschanlagen in Bayern – zeigen die künftige Richtung deutlich an.

Nach der vom Bundestag beschlossenen Föderalismusreform ist nun die Entscheidungskompetenz über die Ladenöffnungszeiten auf die Bundesländer übergegangen – mit zu erwartenden verheerenden Folgen für die Beschäftigten, für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und nicht zuletzt für den weiteren Abbau des Sonntagsschutzes. Aus diesem Grund wurde nun unter dem Motto: „**Die Ruhe bewahren!**“ auf Bundes- und Bayernebene eine „**Allianz für den Sonntag**“ durch die *Katholische Arbeitnehmerbewegung, die Katholische Betriebsseelsorge, die Evangelischen Arbeitnehmer und die Gewerkschaft Verdi* ins Leben gerufen. Ziel ist es, möglichst viele Bündnispartner aus den kirchlichen und außerkirchlichen Verbänden und Bewegungen für diese Allianz zu gewinnen.

Im Rahmen dieser Allianz rufen wir zu neuen Sonntagsaktionen auf; dazu stellen wir diese Arbeitshilfe für die Orts- und Kreisverbände zur Verfügung. Wir bitten alle KAB-Verantwortliche und Mitglieder, sich bei dieser Kampagne kräftig zu engagieren und möglichst viele Menschen für den arbeits- und konsumfreien Sonntag zu mobilisieren. Denn, mit den Worten der gemeinsamen Allianzzerklärung: „**Unser Engagement steht im Zeichen der Bekräftigung einer erneuerten Sonntagskultur, die auf einen breiten Konsens in unserer Gesellschaft bauen will. Es geht darum, den kulturellen Rhythmus zwischen Arbeit und Ruhe um der Menschen willen zu erhalten und den Menschen eindeutig in den Mittelpunkt allen Wirtschaftens zu stellen.**“

Gott segne unseren gemeinsamen Einsatz für den Sonntag!

Im Namen des Diözesanvorstands:

Charles Borg-Manché
Diözesanpräses

Eckpunkte der KAB Für den freien Sonntag Gegen längere Ladenöffnungen

Der Deutsche Bundestag hat die Kompetenzen für das Ladenschlussgesetz den Ländern übertragen. Derzeit werden die gesetzlichen Grundlagen von den Länderparlamenten geschaffen.

Für den verfassungsrechtlich geschützten freien Sonntag wurde im Koalitionsvertrag der Appell an die Länder gerichtet, dass nur vier Sonntage als verkaufsoffene Sonntage freigegeben werden sollen. In den Vorlagen der Länder werden bereits die rechtlichen „Schlupflöcher“ eingebaut. Die bisherigen Referentenentwürfe und die Gesetzesvorlagen schützen im „Vorwort“ den Sonntag, bieten jedoch durch vielfältige Ausnahmeregelungen die Möglichkeiten an Sonn- und Feiertagen die Geschäfte zu öffnen.

In fast allen Bundesländern enthalten die Entwürfe und Gesetzesvorlagen Ladenöffnungszeiten von 0 Uhr bis 24 Uhr. Die „Rund-um-die-Uhr“ Gesellschaft wird eingeläutet.

In ausführlichen Stellungnahmen der KAB wird Position bezogen. Die KAB vertritt folgende Eckpunkte:

- Von **Montag bis Freitag** sind die Ladenöffnungszeiten **von 6.00 Uhr bis 20.00 Uhr** und **an Samstagen bis spätestens 18.00 Uhr** festzulegen.
- Es ist eine **zeitliche Schutzzone** für den freien Sonntag in der Zeit von Samstag Abend 18.00 Uhr bis Montag Morgen 6.00 Uhr zu sichern.
- Ein **bundeseinheitlicher Schutz der Sonntage** ist zu gewährleisten.

- Städte und Gemeinden können **an maximal zwei Sonntagen** im Jahr **Sonderöffnungen für Märkte** und Messen realisieren. **Adventssonntage und kirchliche Hochfeste** sind zur Freigabe als „verkaufsoffenen Sonn- und Feiertage“ völlig auszunehmen.
- **Entscheidungen** über verkaufsoffene Sonntage sind **von den Stadt- und Gemeindeparlamenten** zu treffen (kein Verwaltungsakt). Anzustreben ist eine Verlagerung der Entscheidungen auf die nächst höhere politische Ebene.
- **Verkaufsmöglichkeiten auf Flughäfen und Bahnhöfen** sind auf den notwendigen Reisebedarf zu beschränken. Gleiches gilt für den rechtswidrigen Warenverkauf an Tankstellen.
- **Ausnahmeregelungen** müssen eindeutig geklärt, kontrolliert und geahndet werden.

Verlängerung der Ladenöffnungszeiten und zunehmende Ausnahmeregelungen für Sonn- und Feiertage

- vernichten die Sonntags- und Zeitkultur in Deutschland
- sind familienfeindlich
- gehen zu Lasten des Arbeitsschutzes und der Beschäftigten im Handel (2/3 der Beschäftigten sind Frauen)
- zerstören sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze und führen zu noch mehr Lohndumping
- führen nicht zu mehr Umsatz, sondern nur zu Umsatzverlagerungen
- erhöhen den Verdrängungswettbewerb im Handel und vernichten kleine und mittelständische Betriebe.
- vermindern eine wohnortnahe Versorgung

Der Sonntag ist für uns ein Symbol der Freiheit – an dem wir nach biblischer Verheißung vom Diktat der Arbeit frei sind und gemeinsam aufatmen.

Allianz für den freien Sonntag **DIE RUHE BEWAHREN**

Köln/München 21.9.2006



An alle Diözesanvorstände
Hauptamtlichen in der KAB Deutschlands
Einrichtungen der KAB Deutschlands

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 29. September 2006 wird von ver.di, KAB Deutschlands, Betriebsseelsorge und dem Bundesverband der evangelischen Arbeitnehmer (BVEA) die „**Allianz für den freien Sonntag**“ in Berlin gegründet. Dazu findet eine gemeinsame Pressekonferenz vor der Gedächtniskirche statt. Die Pressekonferenz wird als „Sonntagsvergnügen“ gestaltet, d.h. mit einer Tafelrunde die „freie Zeit“, Gemeinschaft, Fest, Kultur symbolisch zum Ausdruck bringen wird.

Wir wollen eine erneuerte Sonntagskultur bekräftigen! *(Auszug aus der gemeinsamen Plattform der Allianz)*

- *Im Bestreben, den Sonntag als Grundlage für eine humane Gesellschaft zu erhalten, fordern wir ausdrücklich den Schutz der Sonn- und Feiertage und die Gewährleistung des Wochenrhythmus zwischen Sonn- und Werktagen.*
- *Die Gesetzgeber auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene müssen sicherstellen, dass der Sonntag im sozialen Zusammenleben seiner Zweckbestimmung entsprechend als Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung erhalten bleibt und der Sonn- und Feiertagsschutz neu bekräftigt wird.*
- *Es dürfen keine weiteren gesetzlichen Ausnahmen vom Sonn- und Feiertagsschutz auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene zugelassen werden.*

- *Beim Ladenschluss muss eine bundeseinheitliche Regelung den Sonn- und Feiertagsschutz sicherstellen.*
- *Die bestehenden Vorschriften zum Sonn- und Feiertagsschutz müssen in der Praxis effektiv kontrolliert, etwaige Verstöße durch die zuständigen Behörden konsequent geahndet werden.*

Die politische Entwicklung zeigt an, dass der Ladenschluss auch gegen die Interessen des Einzelhandels und des Handwerks in den Ländern vollkommen liberalisiert werden soll. Die Sonntage, werden trotz vollmundigen Ankündigungen, als zukünftige Märkte ausgebaut (z.B. Verkaufsoffene Sonntage bei Eventveranstaltungen, z.B. Weltmeisterschaften – Öffnung der Waschanlagen an Sonntagen – Ausbau der Flughäfen zu Großkaufhäusern, geplante Anwendung der „Bäderregelung“ für alle Kommunen, verkaufsoffene Sonntage im Advent ...)

Zum Start und für die 1. Phase plant die Allianz

- eine breit angelegte **Vernetzung von Verbänden und Organisationen auf Bundesebene**, um die öffentliche Diskussion zu verbreitern und die politischen Entscheidungen zu beeinflussen.
- Einen **gemeinsamen Internet-Auftritt**. Dort werden die Inhalte der Allianz, aber vor allem die Aktionen und Ideen der regionalen Netzwerke und der Bündnispartner vorgestellt.
- Eine **bundesweite Veranstaltung** mit bekannten Persönlichkeiten und Vertretern der Bündnispartner
- Ein **Buch der 10.000 Standpunkte** – „Warum ist mir der Sonntag wichtig?“

Programmatische Grundpositionen, ein gemeinsames Logo und das Motto

„DIE RUHE BEWAHREN“

bilden Grundlagen der Ausrichtung und Darstellung der „**Allianz für den freien Sonntag**“. Unterstützt wird dies durch zwei Plakate zur Aktion.

Die Umsetzung der Ziele gelingt uns dann, wenn sich unterschiedliche Aktionsformen auf lokaler und regionaler Ebene entwickeln und öffentlich wirksam werden.

Aktionsvorschläge auf Landesebene (regionaler Ebene):

Auf dieser Ebene fallen die politischen Entscheidungen

- Durch die Gründung von Allianzen mit Gewerkschaften, Kirchlichen Verbänden, Jugendorganisationen, Sozialverbänden, Einzelhandel, Handwerksvereinigungen, Sportverbänden, Kulturorganisationen (z.B. – Trachtengruppen, Karnevalsvereine)

Alle sind darauf angewiesen, dass es gemeinsame freie Zeiten gibt, in denen sie ihr ehrenamtliches Engagement für eine humane Gesellschaft einbringen können.

- Durch Veranstaltungen auf Landesebene, die insbesondere die politischen Entscheidungsträger (Ministerpräsidenten, Ministerien, Parteivorsitzenden) herausfordern.

Auf lokaler Ebene

Auf dieser Ebene werden Öffentlichkeit und politische Entscheidungsträger beeinflusst

- Startet eine **Untersuchungsaktion** in den örtlichen Geschäften, um deren Meinung zur Liberalisierung des Ladenschlussgesetzes oder einer Ausweitung der Sonntagsarbeit zu erfahren.
- Organisiert **Veranstaltungen mit den Allianzgruppen**, den lokalen Geschäftsinhabern und den Abgeordneten (Gemeinden, MdL, MdB) mit aktiver Beteiligung der Presse
- Startet eine **Aktion „Was ist mir der Sonntag wert“**. Jeder der für den freien Sonntag eintritt kann dies durch einen Beitrag von

10 € bestätigen. Mit dem Geld wird eine ganzseitige Anzeige in der Tageszeitung finanziert. Auf der Seite werden alle Personen benannt, denen der Sonntag 10 € wert ist. Hinterlegt wird dies mit einer Forderung z.B. „*Fr. Merkel – wir unterstützen einen bundeseinheitlichen Schutz des freien Sonntags*“.

Jeder einzelne kann handeln

- Die lokalen Aktionen werden begleitet mit persönlichen Leserbriefen in der Tageszeitung.
- Sammeln von Standpunkte für den arbeitsfreien Sonntag in Deutschland “Warum ist uns der Sonntag wichtig?“ Die Aussagen werden in einem Buch der „**Allianz für den freien Sonntag**“ veröffentlicht.
- Unterstützt die Aktion des Bonifatiuswerks zur Unterschriftensammlung.

Soweit zum aktuellen Stand der „**Allianz für den freien Sonntag**“. Wir werden Euch zeitnah über die weiteren Entwicklungen informieren und freuen uns über jede Anregung und Information aus den KAB Gliederungen.

Mit freundlichen Grüßen

Birgit Zenker
Bundsvorsitzende

Hannes Kreller
Referat Verbandsentwicklung



ALLIANZ FÜR DEN FREIEN SONNTAG
DIE RUHE BEWAHREN

**Die offizielle Erklärung der Trägerorganisationen der „Allianz für den freien Sonntag“.
Auf dieser Grundlage werden Partner und Unterstützer gesucht.**

Allianz für den freien Sonntag

Der Sonntag ist kein Tag wie jeder andere. Seine Bedeutung drückt sich in seiner Beständigkeit für die individuelle Lebensgestaltung der Menschen aus. Seit 4.000 Jahren prägt die Sieben-Tage-Woche den Lebensrhythmus vieler Völker. Dieser Rhythmus vermittelt den Menschen und den Gemeinschaften eine hilfreiche Beständigkeit. Der Sonntag ist eine frühe soziale Errungenschaft und auch heute als Tag der Ruhe, der Gemeinschaft, der Befreiung von Sachzwängen, Fremdbestimmung und Zeitdruck unverzichtbar.

Gesetze schützen den freien Sonntag

Der Gesetzgeber hat diesem Umstand Rechnung getragen: Artikel 140 Grundgesetz in Verbindung mit Artikel 139 Weimarer Reichsverfassung schützt die Sonntage und die staatlich anerkannten Feiertage als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung.

Schleichende Aushöhlung der Feiertagsruhe

Immer stärker verbreitet sich jedoch inzwischen die Neigung, die wirtschaftlichen Interessen und die ökonomische Betrachtungsweise absolut zu setzen und ihnen alle Dimensionen des menschlichen und gesellschaftlichen Lebens unterzuordnen. Dadurch geraten die Sonn- und Feiertage als Perioden der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung stark unter Druck. Seit Jahren vollzieht sich eine schleichende Aushöhlung des Sonn- und Feiertagsschutzes. Immer mehr Bereiche werden für die Arbeit an Sonn- und Feiertagen vereinnahmt.

- Die Novellierung des Arbeitszeitrechts im Jahr 1994 bedeutete den ersten großen Einschnitt. Damit wurden die Möglichkeiten zur Sonntagsarbeit im Bereich des produzierenden Gewerbes, des Handels, der Banken, der Versicherungen und der sonstigen Dienstleistungen erheblich erweitert.

- Außerdem wurde bei der Neuregelung des Ladenschlussgesetzes das Arbeitszeitgesetz so geändert, dass das Herstellen, Ausfahren und Verkaufen von Backwaren für die Dauer von drei Stunden am Sonntag erlaubt ist.
- Im Zuge der europaweiten Einführung des Euro haben die Banken – mit dem Argument der europäischen Vereinheitlichung – durchgesetzt, dass bestimmte Arbeiten an sämtlichen Feiertagen mit Ausnahme des 25.12. und des 01.01. zulässig sind. Seit 1.1.1999 enthält das Arbeitszeitgesetz eine entsprechende Regelung.
- Mit der Liberalisierung des Ladenschlusses haben im Handel in den letzten Jahren verkaufsoffene Sonntage inflationsartig zugenommen.
- In den Bundesländern verstärkt sich die Tendenz, rein werktägliche Tätigkeiten auch an Sonn- und Feiertagen ausdrücklich zuzulassen.
- Die Fußball-Weltmeisterschaft ist als Probelauf für die Zulassung von Ladenöffnungen an Sonntagen im Handel genutzt worden.
- Einige Bundesländer haben angekündigt, die Öffnung der Ladengeschäfte zum Verkauf an Sonntagen grundsätzlich zu ermöglichen, nachdem im Zuge der Föderalismusreform die Gesetzgebungskompetenz beim Ladenschluss vom Bund auf die Länder verlagert worden ist.

Bei jeder weiteren Liberalisierung des Sonn- und Feiertagsschutzes wurde und wird von den Initiatoren ins Feld geführt, es handle sich nur um Ausnahmen für einen eingegrenzten Bereich, die kaum ins Gewicht fielen. Das verfassungsrechtlich gewährleistete Regel-Ausnahme-Verhältnis von Ruhe und Arbeit wird durch ökonomische Gründe jedoch immer mehr zur Disposition gestellt.

Geltendes Recht wird in Frage gestellt

Die Lockerung des Sonn- und Feiertagsschutzes bedeutet einen erheblichen Einschnitt. Immer mehr Tätigkeiten, die rein werktäglicher Natur und somit an Sonn- und Feiertagen vom Grundsatz her nicht erlaubt sind, werden ausdrücklich zugelassen. In vielen Fällen gehen der Zulassung Verstöße gegen Verbote voraus, durch die das geltende Recht in Frage gestellt werden soll. Als Problem erweist sich für die Zukunft vor allem die Frage der Gleichbehandlung: Wenn der Sonntagsschutz in einzelnen Wirtschaftsbereichen gelockert wird, muss klar geregelt sein, dass die Lockerung auf diese Sektoren beschränkt bleibt.

Wir sind inzwischen an einem Punkt, an dem alle gesellschaftlichen Kräfte in unserem Lande gebündelt werden müssen, um der Aushöhlung des Sonn- und Feiertagsschutzes endlich ein Ende zu setzen.

Ein gemeinsamer Ruhetag ist wichtig!

Der Sonntag verkörpert traditionell die Freiheit des Menschen von einer rein ökonomisch orientierten Lebensweise. An diesem Tag steht einmal nicht im Vordergrund, was ein Mensch leistet. Vielmehr geht es um das, was jeder zu einem Leben für sich und in der Gemeinschaft mit anderen benötigt. Die Sonn- und Feiertage sind ein zentrales Moment in der Zeitorganisation von Staat und Gesellschaft und schaffen einen verbindlichen Ordnungsrahmen für den kollektiven Zeitrhythmus in allen Lebensbereichen. Durch den Begriff „seelische Erhebung“ statuiert die Verfassung ein grundsätzliches Arbeitsverbot an diesen Tagen. Über die bloße Unterbrechung des Arbeitsrhythmus hinaus ist eine Ausgestaltung des öffentlichen Lebens gefordert, die auch positiv zu dieser Erhebung befähigt.

Das natürliche Bedürfnis des Menschen nach Erholung, Muße und Freizeit lässt sich nur in einer für alle gemeinsamen Ruhezeit befriedigen.

- Ein wirksamer Sonn- und Feiertagsschutz dient der humanen Qualität unserer Gesellschaft.
- Der Sonntag schützt den Menschen, die Familie, die gottesdienstliche Feier und die persönliche Gestaltung von gemeinsamer freier Zeit.
- Er verschafft allen die notwendige Zeit der Erholung, der Begegnung, der Besinnung und der Lebensgestaltung. Das Erleben ge-

meinsamer freier Zeit in den Familien, mit Freunden, Verwandten und Bekannten, das Engagement im Ehrenamt ist auf freie Sonn- und Feiertage angewiesen.

- Der recht verstandene Sonntag setzt ein Zeichen gegen die Auflösung von gewachsenen Gemeinschaften, die Zersplitterung der Familie, die alleinige Ausrichtung auf Produktion und Kapital.
- Der verfassungsrechtliche Schutz des Sonntags drückt eine Priorität aus, die sich gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zu bewähren hat. Angesichts des wachsenden Wirtschaftsdrucks ist der Sonntag als ein Tag der Ruhe und des bewussten Andersseins für die Menschen nötiger denn je.

Dass eine ganze Gesellschaft zur selben Zeit gemeinsam innehält, ist alles andere als unzeitgemäß. In einer immer hektischer werdenden Zeit ist der Sonntag auch wegen seiner langen Tradition eine Institution, die auf eine weitere Zukunft bauen kann.

Arbeitszeiten werden immer flexibler

Flexible Arbeitszeitformen haben das Alltagsleben der Beschäftigten und derer Familien nachhaltig verändert. Immer mehr Menschen müssen sich in ihrer Arbeitszeit den Wünschen ihrer Arbeitgeber bzw. der Auftragslage und den schwankenden Kundenfrequenzen anpassen. Das gilt für das produzierende Gewerbe genauso wie für den Einzelhandel oder die Freizeitindustrie. Nach einer Erhebung des Statistischen Bundesamtes, die auf Daten des Jahres 2004 basiert, spielt die ständige oder regelmäßige Wochenendarbeit die größte Rolle. Die Sonn- und Feiertagsarbeit hat insbesondere bei den weiblichen Beschäftigten erheblich zugenommen. Zwölf Prozent aller Erwerbstätigen leisteten im Jahre 2004 regelmäßig Sonn- und Feiertagsarbeit. (vgl. Statistisches Bundesamt, Leben und Arbeiten in Deutschland-Mikrozensus 2004)

Wird der Sonntag zunehmend von der werktäglichen Geschäftigkeit erobert, so ist er für den Menschen als rhythmisch wiederkehrender Zeitanker des gesellschaftlichen Lebens verloren.

Eine erneuerte Sonntagskultur bekräftigen!

- Im Bestreben, den Sonntag als Grundlage für eine humane Gesellschaft zu erhalten, fordern wir ausdrücklich den Schutz der Sonn- und Feiertage und die Gewährleistung des Wochenrhythmus zwischen Sonn- und Werktagen.
- Die Gesetzgeber auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene müssen sicherstellen, dass der Sonntag im sozialen Zusammenleben seiner Zweckbestimmung entsprechend als Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung erhalten bleibt und der Sonn- und Feiertagsschutz neu bekräftigt wird.
- Es dürfen keine weiteren gesetzlichen Ausnahmen vom Sonn- und Feiertagsschutz auf Bundes-, Landes- oder kommunaler Ebene zugelassen werden.
- Beim Ladenschluss muss eine bundeseinheitliche Regelung den Sonn- und Feiertagsschutz sicherstellen.
- Die bestehenden Vorschriften zum Sonn- und Feiertagsschutz müssen in der Praxis effektiv kontrolliert, etwaige Verstöße durch die zuständigen Behörden konsequent geahndet werden.

Unser Engagement steht im Zeichen der Bekräftigung einer erneuerten Sonntagskultur, die auf einen breiten Konsens in unserer Gesellschaft bauen will. Es geht darum, den kulturellen Rhythmus zwischen Arbeit und Ruhe um der Menschen willen zu erhalten und den Menschen eindeutig in den Mittelpunkt allen Wirtschaftens zu stellen. Die Respektierung des Sonntags spiegelt die Wertordnung einer Gesellschaft sowie jener Akteure, die sie maßgeblich gestalten können. Wir alle stehen in der Verantwortung, uns für den Erhalt des Sonntags zum Wohle einer humanen Gesellschaft einzusetzen.

Sonntagsschutz; hier: Zulassung des Sonntagsbetriebes von Autowaschanlagen

Trotz Protestes seitens des Katholischen Büro Bayern und verschiedener Verbände hat der Landtag des Freistaates Bayern mit Gesetz vom 09.05.2006 eine Änderung des Feiertagsgesetzes und der Bedürfnisgewerbeordnung beschlossen, die es den Gemeinden ermöglicht, an, Sonn- und Feiertagen (ausgenommen Neujahr, Karfreitag, Ostersonntag, Ostermontag, 1. Mai, Pfingstsonntag, Pfingstmontag, 1. und 2. Weihnachtsfeiertag) ab 12.00 Uhr den Betrieb von Autowaschanlagen zu erlauben. Mit Inkrafttreten dieses Gesetzes vom 01.06.2006 liegt nunmehr die Verantwortung für den Sonn- und Feiertagsschutz in diesem Bereich bei den Kommunen. Um eine bayernweite Schädigung des Sonn- und Feiertagsschutzes zu vermeiden, ist es dringend erforderlich, dass Kirchen und Verbände vor Ort bei den Kommunen sich für den Sonn- und Feiertagsschutz einsetzen. So bittet das Kath. Büro Bayern darum, die Pfarrgemeinden und Verbände in der Erzdiözese in diesem Zusammenhang aufzufordern, entsprechende Erwartungen an die jeweilige Kommune zu richten. Wichtig ist in jedem Fall, im Rahmen eines solchen Anschreibens auf folgende Punkte hinzuweisen:

- Sonn- und Feiertage sind sowohl im Grundgesetz wie auch in der Bayerischen Verfassung verfassungsrechtlich geschützt als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung.
- Sonn- und Feiertage stehen unter einem ganzheitlichen Schutz, so dass sie nicht in einen geschützten Teil, nämlich während der Hauptgottesdienstzeiten, und einen nichtgeschützten Teil aufgeteilt werden können.
- In besonderem Maße dient der Sonn- und Feiertag auch dem Schutz von Ehe und Familie.
- Die wirtschaftlichen Argumente bei der Gesetzesbegründung gehen ins Leere, da wohl kaum der Sonn- und Feiertagsbetrieb von Autowaschanlagen zu einem wirtschaftlichen Aufschwung dieser Branche führt. Vielmehr ist davon auszugehen, dass sich der gleiche Umsatz anders auf die einzelnen Wochentage verteilt. Ferner verändert der Betrieb der Autowaschanlagen an den massiven Umsatzeinbrüchen an den Tankstellen in den Grenzgebieten zu Österreich und Tschechien kaum etwas.

- Von den Autowaschanlagen selbst, aber auch von dem entsprechenden Zu- und Abfahrtsverkehr ist mit erheblichen Lärmbelastungen für die umliegende Bevölkerung zu rechnen.
- Im Übrigen werden hierdurch Arbeitnehmer gezwungen, an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten. Dies gilt nicht nur für das Personal an den Autowaschanlagen, sondern auch für das der Wartungsbetriebe, die selbstverständlich eine entsprechende Notfallbesetzung vorhalten müssen.

Das Katholische Büro Bayern bittet daher die Seelsorger, die Pfarrgemeinderäte, die Kirchenverwaltungen und die Vorsitzenden der Verbände nachhaltig, im Gespräch mit den Kommunen auf die Bedeutung des Sonn- und Feiertagsschutzes aufmerksam zu machen und sich dafür einzusetzen, dass entsprechende Freigaben nicht erlassen werden. Auch die Leiterin des Landeskirchenamtes der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ist an ihre Dekanate und Prodekanate mit einer ähnlichen Bitte herangetreten, so dass vor Ort ein ökumenisch abgestimmtes Vorgehen möglich erscheint.

Aus dem Amtsblatt Nr. 13 der Erzdiözese München und Freising vom 27.10.2006

Aktionsvorschläge

für die Orts- und Kreisverbände im KAB-Diözesanverband München und Freising

- **Wand- bzw. Straßenzeitung:** Wie geht's?
Je nach Witterung eine breite Papierbahn (alte Tapete, oder Abrissrollen von Zeitungen, usw.) auf den Boden legen, oder an eine Wand befestigen. An den Anfang den Satz schreiben „Mir ist der Sonntag unverzichtbar, weil ...“ und dann Passanten bitten, ihre Meinung aufzuschreiben.
- **Artikel im Pfarrbrief zum arbeits- und konsumfreien Sonntag**
Als Anlage ein Formulierungsvorschlag
- **Infostand nach einem KAB- bzw. einem Gemeindegottesdienst zum Thema arbeits- und konsumfreien Sonntag**
Material dazu ist im Diözesanbüro erhältlich
- **Umfrage zum Thema Sonntag**
Kopiervorlage am Ende dieser Anregungen
Bitte stellen Sie die ausgefüllten Bögen dem Diözesanbüro zur Auswertung zur Verfügung.
- **Interview mit einem Tonband- oder Diktiergerät**
Damit lassen sich besonders junge Leute auf der Straße oder bei einem KAB-Fest ansprechen
- **Briefe an Politiker / Stimmkreisabgeordnete/r mit unseren Positionen zum arbeits- und konsumfreien Sonntag**
Formulierungsvorschläge liegen auf den Seiten 32 – 35 bei.
- **Gespräch mit Politikern**
Die Vorstandschaft, aber auch die KAB-Gruppe führt mit Bürgermeister / Stadt- und Gemeinderäten ein Gespräch über unsere Positionen und wie sich die Politiker dazu stellen.
Mit den Stimmkreisabgeordneten (MdB / MdL) ist es vielleicht sinnvoll das Gespräch auf Kreisebene zu führen
- **Pressearbeit**
Zu allen Aktivitäten sollte in der Presse eine Ankündigung erfolgen und auch ein Bericht von der jeweiligen Veranstaltung
- **... und viele eigene Ideen ...**

ZITATE und STELLUNGNAHMEN zum SONNTAG

„Die Sonntage und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der seelischen Erhebung und der Arbeitsruhe gesetzlich geschützt.“

Bayerische Verfassung, Art. 147; vgl. auch GG Art. 140

„Wenn ein freier Mann nach dreimaliger Mahnung vom Arbeiten am Sonntag nicht lässt, soll er die Freiheit verlieren und leibeigener Knecht werden – da er am heiligen Tag nicht hat frei sein wollen.“

Lex Bajuvariorum (7. Jh.): (Gesetz für den Stamm der Baiern)

„In seiner täglichen Arbeit verwirklicht der Mensch den Auftrag des Schöpfers, erwirbt seinen Lebensunterhalt und gestaltet die Welt. Um sich jedoch immer wieder seiner Würde als Mensch und Christ bewusst zu werden, setzt er in der Feier des Sonntags die werktägliche Arbeit aus und begegnet so wirksam der Gefahr, dass ihn die Arbeitswelt ihren Zwecken unterwirft, ihn versklavt und isoliert.“

Synodenbeschluss „Gottesdienst“ 2.2

„Menschen brauchen den Sonntag. Der Wechsel von Arbeit und Ruhe gehört zum Leben und Dasein des Menschen. Der Sonntag unterbricht den Kreislauf von Arbeit und Konsum. ... Der Grundsatz „Zeit ist Geld“ soll nicht alle Tage beherrschen. Menschen müssen Zeit haben für das, was sich ökonomisch nicht rechnet. Dafür steht der Sonntag.“

Gemeinsame Erklärung der Kirchen 16.09.99 – Nr. 10

„Der Sonntag ist ein Tag der Arbeitsruhe, an dem möglichst viele Menschen zur gleichen Zeit frei haben sollen. Der Zusammenhalt in überschaubaren Gemeinschaften wie in der Gesellschaft im ganzen wird nicht allein durch wirtschaftliche Güter gewährleistet; dazu gehört auch die gemeinsame Teilhabe an kulturellen Gütern, das gemeinsame Erleben, Wahrnehmen und Gestalten der Zeit.“

Gemeinsame Erklärung der Kirchen 16.09.99 – Nr. 12

„Die Ausnahmen vom Verbot der Sonntagsarbeit müssen sich auf das beschränken, was an Diensten und Angeboten im Interesse des Allgemeinwohls, zugunsten hilfsbedürftiger Menschen und im Blick auf eine sinnvolle Gestaltung der freien Zeit wirklich nötig ist.“

Gemeinsame Erklärung der Kirchen 16.09.99 – Nr. 18

„Der Sonntag ist für **alle** Menschen – gleich welcher religiösen oder weltanschaulichen Überzeugung – ein Angebot zur Besinnung und zum Innehalten. Er bietet einen Raum, sich die wichtigen und entscheidenden Fragen bewusst zu machen: Wer bin ich? Wohin gehe ich? Aus welcher Quelle lebe ich? Wofür lohnt es sich zu leben?“

Gemeinsame Erklärung der Kirchen 16.09.99 – Nr. 21

„Durch die Sonntagsruhe können die täglichen Sorgen und Aufgaben wieder ihre richtige Dimension erlangen: die materiellen Dinge, über die wir uns erregen, machen den Werten des Geistes Platz.“

Johannes. Paul II: „Dies Domini“ – Nr. 67

„Die Feier des Sonntags ist ein Erfordernis der Menschenwürde, ein Protest gegen die Vermarktung des Menschen und gegen die Versklavung durch die Arbeitswelt.“

Kardinal Karl Lehmann, Vors. d. Dt. Bischofskonferenz

„Der Sonntag bestimmt unseren Lebensrhythmus. Nach christlichem Verständnis beginnt die Woche ausdrücklich nicht mit der Arbeit, sondern mit dem Tag des Herrn. Längst bevor wir etwas leisten, **sind** wir. Wir leben nicht von unserer Leistung.“

Bischof Franz Kamphaus, Limburg – Ostern 2000

„Die Kirchen setzen sich ein für die Sicherung von Zeitwohlstand in Form gemeinsamer freier Zeiten. Dies bedingt auch die Beibehaltung des arbeitsfreien Sonntags als wesentliches Element gesellschaftlicher Lebensqualität.“

Sozialwort d. Ökum. Rates der Kirchen in Österreich 2003

„Die Menschen in unserem Land brauchen den Sonntag. In der zunehmenden Arbeitszeitflexibilisierung ist er als Regulativ unerlässlich. Seelisches Atemholen kann nicht in ‚persönlichen Zeitlöchern‘ irgendwann im Laufe der Woche erfolgen. Die Menschen brauchen Gemeinschaft und gemeinsame soziale Zeit.“

Gem. Erklärung der christl. Kirchenleitungen Nordrhein-Westfalens – 2.3.2006

„Der Sabbat ist der Tag der Freiheit Gottes und der Tag der Beteiligung des Menschen an Gottes Freiheit. Am Sabbat gibt es keine Herren und Knechte, sondern nur die Freiheit der Kinder Gottes und das Aufatmen der ganzen Schöpfung.“

Papst Benedikt XVI als Kard. Ratzinger, 1985

„Am Tag des Herrn wird der Christ von der Arbeit frei und soll in dieser Freiheit immer wieder seines Erlöstseins inne werden. Darum ist die Bedeutung des Tages so groß... Wenn es gelingt, den Sonntag zu entwurzeln, verliert der Mensch den religiösen Halt und ist an die ökonomischen und politischen Mächte ausgeliefert.“

Romano Guardini, Theologe

„Das Einstehen der Christen für den Sonntag erfolgt nicht aus der Sorge um Gott, sondern aus Besorgnis um den Menschen. Seine wahre Größe steht auf dem Spiel.“

Paul M. Zulehner, Theologe

„Wer den Sonntag als festen Ruhetag abschaffen will, verkennt die tieferen menschlichen Bedürfnisse und macht diese Gesellschaft zu einem bloß noch konsumbedürftigen Ameisenhaufen.“

Josef Blank, Theologe

„Wenn das Grundgesetz den Sonntag als >Tag der seelischen Erhebung< bezeichnet, dann heißt dies zuerst und vor allem: Es ist der Tag, an dem wir uns über die funktionalen Sachzwänge des Alltagslebens erheben und das Leben selbst feiern.“

Robert Spaemann, Philosoph

„Der Sabbat ist ein Tag, an dem der Mensch lebt, als hätte er nichts, als verfolgte er kein Ziel außer zu sein, d.h. seine wesentlichen Kräfte auszuüben – beten, studieren, essen, trinken, singen, lieben.“

Erich Fromm, jüd. Psychoanalytiker

„Der Sonntag entlastet uns von der Penetranz des geldwerten Zeitnutzens. Er heilt von der schnöden Sucht, immerzu gewinnen, erobern und uns beweisen zu müssen. Er erinnert uns daran, dass die Welt nicht kaufbar ist – und die wichtigen Dinge des Lebens ebenso nicht.“

Karlheinz Geißler, Zeitforscher

„Der Sonntag dient der Schöpfung, nicht der Wertschöpfung, indem er der gesellschaftlichen Erschöpfung eine Regenerationschance gibt. Er verhindert, dass die Gesellschaft und ihre ökologischen Systeme in einer aktivitätsbesessenen, überforderten, säkularisierten Langeweile erstickten.“

Karlheinz Geißler, Zeitforscher

„Wer fragt, was der Sonntag kostet, hat ihn bereits in einen Arbeitstag verwandelt und den Gewinn berechnet, der uns entgeht, wenn wir ihn ungenutzt verstreichen lassen. Und damit ist der Sonntag zerstört. Der Sonntag ist nämlich gerade dadurch Sonntag, dass er nichts kostet und ökonomisch nichts bringt.“

Christian Nürnberger, Journalist

Litanei über den Sonntag

Arm seid ihr dran, ihr Workaholics,
die ihr spät noch im Büro heimwärts strebt.
Arm seid ihr dran, wenn ihr euer Katzenfutter
in der Tankstelle kaufen müsst,
weil die Läden zu sind
und keiner bereit steht, euch zu bedienen.
Arm seid ihr dran, ihr Unentbehrlichen,
die ihr so unfrei seid, dass es euch nicht möglich ist,
euren langen Tag zu unterbrechen;
durch die Straßen zu gehen, wenn dort das Leben pulsiert
und zu holen, was ihr zum Leben braucht.

Arm seid ihr dran, ihr Familien im Möbelmarkt.
Arm seid ihr dran, wenn das Beste, was ihr gemeinsam tun könnt.

EBEN DIES IST:

Gemeinsam bewundern,
was ihr kaufen könntet,
wenn ihr genug Geld hättet.

Arm seid ihr dran, wenn eure Kathedrale
die Eingangshalle des Supermarktes ist
und eure Idole die Markenartikel,
die Zugehörigkeit versprechen zur Gemeinschaft der Heiligen, die „a-
didas“ tragen.

Arm seid ihr dran, denn diese Götter werden euch nicht helfen,
einen Weg zueinander zu finden.

Arm seid ihr dran, ihr Aktienbesitzer,
obwohl ihr doch so reich seid.

Ihr werdet in Schilling und Groschen, Euro und Dollar verwandeln,
was um euch arbeitet und schafft, was um euch grünt und blüht.

Arm seid ihr dran, wenn euch das gelungen ist.

Wenn euer Aktienindex alle Rekorde gebrochen hat,
werdet ihr merken, dass ihr nur Papier in der Hand habt.

Papier aber nährt niemanden – nicht einmal euch.

Arm seid ihr dran, dieses Europa.

Dienstleistungswüste ist es genannt.

„Lasst uns zerbrechen die Ketten antiquierter Gesetze

*und es wird blühen sieben Tage der Woche und wachsen in die Un-
endlichkeit
wie die Algen im Meer, wie das Ozon,
wie die Kosten der Krankenkassen.
Lasst uns die Bremsen abschaffen und lasst laufen die Motoren auf
vollen Touren.
Und die Schnellen werden die Langsamen fressen
und schneller werden und schneller.“*

Und wenn sie die Wand erreichen
wird es ein Dröhnen sein wie Halleluja.
Danach wird endlich Sonntagsruhe sein.
Für diese, an homo sapiens erkrankte Erde.

Aus: KAB-Zeitung, Diözesanverband Linz



SONNTAGSVERGNÜGEN?

BAUSTEINE für einen GOTTESDIENST

Tagesgebet I

Gott, Du Freund der Menschen!

Du hast uns den Sonntag als gemeinsamen Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung geschenkt.

Du willst, dass wir Menschen wenigstens einmal in der Woche geistig und körperlich aufatmen, dass wir uns ausreichend Zeit nehmen für Erholung, Besinnung und gegenseitige Begegnung in Familie, Freundeskreis, Verein und Gemeinde.

Stärke und ermutige alle Frauen und Männer,
die für den Schutz der Sonntagsruhe eintreten.

Lass den Sonntag zum Segen werden für unsere Gesellschaft und für alle Menschen.

Darum bitten wir Dich,
der Du uns liebst und unsere Wege mit uns gehst
heute und alle Tage unseres Lebens.

Tagesgebet II

Gott, Du unser Vater und unsere Mutter!

Du hast uns den Sonntag geschenkt als Tag des auferstandenen Herrn, der uns zu neuem Leben befreit hat.

Lass uns den Sinn und die Botschaft dieses heiligen Tages neu entdecken und für alle Menschen erschließen.

Hilf uns den Sonntag zu feiern als einen Tag des gemeinsamen Aufatmens und seelischen Innehaltens.

Darum bitten wir dich durch Deinen Sohn Jesus Christus,
unsern Herrn und Bruder,
der mit Dir lebt und mit uns geht
heute und alle Tage unseres Lebens.

Kyrieruf

Herr Jesus Christus!

- Du hast gesagt: „Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat.“
- Du hast mit Vorliebe am Sabbattag die Menschen geheilt und wieder aufgerichtet.
- Du willst, dass wir am Sonntag gemeinsam aufatmen und dem Sein unseres Lebens tiefer nachspüren.

Fürbitten

Pfr. *Menschenfreundlicher Gott, Du hast uns den Sonntag als kostbares Gut geschenkt. Wir kommen zu Dir mit unseren Bitten und rufen:*

RUF: ***Erhöre die Bitten Deines Volkes!***

1. Für alle Christen und christlichen Gemeinden: Hilf ihnen, eine sinnvolle und befreiende Kultur des Sonntags gemeinsam zu entwickeln und glaubwürdig in unserer Gesellschaft zu bezeugen.
2. Für die politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen in Bund, Ländern und Kommunen: Lass sie besser erkennen, dass der Sonntag als gemeinsamer freier Tag ein wertvolles kulturelles Gut für die ganze Gesellschaft ist und daher um des Menschen willen erhalten werden muss.
3. Für unsere Familien und Alleinerziehenden: Schenke ihnen Kraft und Phantasie, damit sie den Sonntag als Tag der Solidarität und der persönlichen Begegnung miteinander feiern können.
4. Für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer: Lass sie den Sonntag als Tag der Befreiung von der Last der Arbeit und vom Konsumzwang bewusst erleben.
5. Für die Mitglieder der Gewerkschaften und der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung: Lass sie vor Ort beharrlich, eindeutig und gemeinsam für den Schutz des Sonntags eintreten.
6. Für uns selbst: Stärke uns durch Deinen Tisch des Wortes und des Brotes, damit wir den Tag des Herrn als Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung freudig miteinander feiern.

Pfr. *Gütiger Gott, wir danken Dir für das Geschenk des Sonntags. Gib, dass es uns und allen Menschen zum Segen werde. Darum bitten wir Dich durch Christus.....*

Gabengebet

Herr Jesus Christus!

Du bist nach Deiner Auferstehung den Jüngern erschienen und hast mit ihnen Mahl gehalten.

Heute und jeden Sonntag lädst Du auch uns zu Deinem Tisch ein.

Stärke uns mit dem Brot des Lebens

und führe uns immer fester zusammen als Deine Familie.

Darum bitten wir Dich, der Du in unserer Mitte lebst

heute und alle Tage unseres Lebens.

Schlussgebet

Menschenfreundlicher Gott!

Wir danken Dir für das Geschenk des Sonntags als Tag der Freiheit von Arbeits- und Konsumzwang.

Schenke uns und allen Christen Mut und Phantasie,

eine befreiende Kultur des Sonntags miteinander zu ersinnen

und vor den Menschen glaubwürdig zu bezeugen.

Stärke alle, die sich für den Schutz der Sonntagsruhe aktiv einsetzen

und lass den Herrentag zum Segen für alle Menschen werden.

Darum bitten wir Dich durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Bibelstellen zum Thema „Sonntag“

- **Gen 1,1.31-2,3:** Erschaffung und Vollendung von Himmel und Erde
- **Ex 16,11-15.21-30** Verbot des Mannasammelns am Sabbat
- **Ex 31,12-17:** Die Feier des Sabbats
- **Dtn 5,6.12-15:** Gottes Weisung zur Heiligung des Sabbats
- **Neh 13,15-19:** Die Missachtung der Sabbatordnung
- **Jes 58,13-14:** Einhaltung des Sabbats als Wurzel der Lebensfreude
- **Amos 8,4-7:** Ausbeutung der Armen / Geschäfte am Sabbat
- **Mk 2,23-28:** „Der Sabbat ist für den Menschen da.“
- **Lk 6,6-11:** Heilung eines Mannes mit verdorrter Hand am Sabbat
- **Lk 13,10-17:** Heilung einer Frau mit verkrümmtem Rücken am Sabbat

Impulsgedanken für eine Predigt

1. Der Sonntag als Tag der Befreiung

Der christliche Sonntag wurzelt im jüdischen Sabbat, dem Erinnerungstag an die Befreiung Israels aus der Knechtschaft Ägyptens und daher Symbol der Freiheit von jeder Art der Unterdrückung (vgl. Dtn 5,12 ff). Uns Christen soll es darum gehen, den Sonntag als Tag der äußeren und inneren Befreiung zu feiern – Befreiung von Kauf- und Konsumzwang, von Geld- und Profitgier, von Arbeitswut und Leistungszwang.

2. Der Sonntag als Tag der Auferstehung

Jeden Sonntag feiern wir das Fest der Auferstehung. Diese Feier ist aber keine bloße Erinnerung, sondern ein lebendiges Gedenken des auferweckten Herrn. Der Auferstandene lebt hier und heute mitten in seiner Kirche. Jede Sonntagsfeier ruft uns den Sieg des Auferstandenen über den Tod und alle tödlichen Mächte ins Gedächtnis. Der Sonntag will uns zu „österlichen“ Menschen machen – zu Menschen, die freudig aus der Auferstehung und auf die Auferstehung hin leben – zu Menschen, die aufrecht stehen vor Gott. Den Christen der Frühkirche wurde deshalb das Knien im Sonntagsgottesdienst verboten.

3. Der Sonntag als Tag der Arbeitsruhe und des Aufatmens

Nach arbeitsmedizinischen Erkenntnissen gibt es in der Natur des Menschen einen Tages- und Wochenrhythmus. Nach etwa 6 Tagen Arbeit sehnen sich Körper und Geist nach Entspannung, Erholung und geistigem Aufatmen. Eine Unterbrechung der Arbeit ist für uns gesundheitlich notwendig. Dies bietet uns der gemeinsame freie Sonntag. Im Grundgesetz ist die Rede vom Sonntag als „Tag der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung“.

4. Der Sonntag als Tag der Schöpfung und der Erholung der Natur

Im Zehnwort von Sinai (Exodus 20,10; Dtn 5,14) wird betont, dass der siebte Tag als Ruhetag auch für das Vieh gilt. Die ganze Schöpfung soll aufatmen können. An diese Botschaft soll uns auch der Sonntag erinnern. Die Sonntagsruhe soll uns helfen, die Schönheiten der Natur besser zu genießen und zugleich unsere Verantwortung für Gottes Schöpfung bewusster ins Gedächtnis zu rufen.

5. Der Sonntag als Tag der Gemeinschaft und Solidarität

In der Hetze des Alltags, unter dem ständigen Druck der Arbeit ist es oft unmöglich, anderen Menschen wirklich zu begegnen. Denn echte Kommunikation, bereichernde Begegnung braucht viel Zeit, braucht das Freisein von Zwängen. Daher gilt es, den Sonntag als Tag der Gemeinschaft und der Begegnung zu feiern, an dem zwischenmenschliche Beziehungen wachsen können. Denn gegen die Mobilität, Flexibilität und Beschleunigung des Arbeitslebens hilft eine bloße individuelle Freizeit nicht. Unsere hektische, mobile Gesellschaft braucht dringend **eine feste Zeit des gemeinsamen Aufatmens** – eine Zeit, die echte Begegnungen in Familie und Freundeskreis, gemeinsame Feste und Zusammenkünfte von Gruppen und Vereinen ohne Hektik und Zeitdruck zulässt. In einer Zeit, in der die Vereinsamung des Menschen immer stärker wird, bildet der Sonntag als Tag der Gemeinschaft und der Solidarität mit den Vereinsamen ein notwendiges Gegengewicht.

6. Der Sonntag als „Sinn-Tag“

Der Sonntag als gemeinsamer Ruhetag dient auch dazu, den Sinn unseres Lebens noch besser zu erspüren. Je hektischer und gestresster wir leben, desto mehr müssen wir neu lernen, zu uns selbst zu finden, die eigene Mitte aufzuspüren. Dazu brauchen wir Stille und Muße. Die Zugangswege zu einer solchen Selbstfindung sind von Mensch zu Mensch verschieden. Erfahrungen von Lebenssinn, die uns Geborgenheit, Bejahung des Lebens, Vertrautheit mit dem Kern des Lebens vermitteln, werden aber oft mit anderen und durch andere Menschen ermöglicht.

7. Der Sonntag als Tag des Lebensfestes

Ein Fest ist das Ereignis gemeinsamer Freude aus einem bestimmten Anlass. Es ist die Feier eines gemeinsamen Ja zum Leben, das Gott uns geschenkt hat – ein Leben, das auf Ewigkeit angelegt ist. Zeichen und Ausdruck für dieses zeitlose Leben ist für uns der Sonntag, der ein Tag der Freude und des Festes ist. Diese fröhliche, festliche Stimmung soll vor allem auch in unseren Gottesdiensten Ausdruck finden – in der Art und Weise, wie wir Eucharistie miteinander feiern. Dann kann deutlich werden, dass der Sonntag wirklich Gottes Geschenk an uns Menschen ist.

„...und da kommen Sie und wollen den verkaufsoffenen Sonntag einführen!“

Wie der Sabbat bzw. der Sonntag die Zeit und alles verzweckende Denken unterbricht, kommt in einem Beitrag von *Fritz Pleitgen* zum Ausdruck, der am 7.11.1999 im Deutschlandradio Berlin gesendet wurde. Er erzählt von einem (Alp)Traum des für verkaufsoffene Sonntage zuständigen Ministers. Gott selber erscheint ihm, um mit ihm über sein Schöpfungswerk und dessen Vollendung am siebten Tag zu reden:

„Damals teilte ich mit mächtiger Hand Licht und Finsternis, Land und Meer. Tags darauf hing ich Sonne, Mond und Sterne ans Firmament. Ein mächtiges Stück Arbeit, wie Sie sich vielleicht denken können. Es funktionierte erst mit den Keplerschen Planetengesetzen.“ „Was Sie nicht sagen!“ sagte der Minister. „An den nächsten Tagen experimentierte ich mit Pflanzen, Vögeln und Fischen, strickte DNS-Spiralen, tüftelte Periodensysteme aus, erfand Kongruenzsätze und die Zahl Pi.... Haben Sie eine Ahnung, was es bedeutet, die Zahl Pi zu erfinden?“ Der Minister war sich nicht ganz sicher. „Und dann kam der sechste Tag“ fuhr der Alte fort. „Das war der Höhepunkt. In einem Anfall von tollkühner Geselligkeit formte ich den Menschen, damit einer sei, der alles entdecke und betrachte. – Und ich sah, dass es gut war. Alles war sehr, sehr gut. – Es funktionierte reibungslos: Zellen und Organe, Sehnen und Gelenke, Fliehkraft und Gravitation, sogar das Ohm'sche Gesetz und das Planck'sche Wirkungsquantum erwiesen sich als brillante Ideen. Ein kosmisches Patentamt hätte seine helle Freude daran gehabt. Und ganz nebenbei hatte ich die Sechs-Tage-Woche erfunden. Es war einfach toll!“

„Alle Achtung!“ sagte der Minister. Es schien ihm gut, den Fremden bei Laune zu halten. Verstohlen sah er zum Wecker. Es konnte nicht mehr lange dauern. „Und doch.“ Theo erhob sich und tat ein paar Schritte.“ Alles war gut, aber irgendetwas schien zu fehlen. Alles arbeitete reibungslos und griff perfekt ineinander. Es war glatt und schön und fehlerfrei. Aber es war – wie soll ich sagen – irgendwie langweilig.... Man staunte, aber es blieb einem fremd. Es war perfekt, aber nicht vollkommen....“

Er blieb am Fenster stehen und sah in den nächtlichen Garten. Die Blätter bewegten sich leise im Wind. „Sophia brachte mich drauf. Frauen haben ein feines Gespür für das Wesentliche.“ – Er kehrte zum Bett zurück, zog einen Stuhl heran und setzte sich. Er sah dem Minister voll ins Gesicht. „Am nächsten Tag erschuf ich die Ruhe“, sagte er. „Sagten Sie

Ruhe?“ fragte der Minister und blicke wie ein Karpfen. „Ja, die Ruhe“, bestätigte Theo und atmete tief, „den Frieden zwischen den Kriegen, die Schweben zwischen den Atemzügen, den Lidschlag zwischen den Blicken, die Stille zwischen den Worten und das Schweigen in allen Sprachen... – und ich spürte: Groß und mächtig war ich an allen vorherigen Tagen, Gott war ich erst am Siebten. An ihm erschuf ich das Geheimnis und die Weisheit aller anderen Tage. – Vorher habe ich erfunden und geplant, geformt und gebaut. Vorher war ich ein Gott nach eurem Ebenbild. Am siebten Tag war ich der ganz Andere, nicht außer mir, sondern ganz bei mir selbst, und gab euch die Chance, Mensch zu werden, nach meinem Ebenbild.“ Er lächelte und fuhr leise fort: „Seit dem siebten Tag gilt nicht das Erwerben, sondern das Verschenken – nicht das Vernichten, sondern das Bewahren – nicht das Herrschen, sondern das Dienen – nicht das Haben, sondern das Sein – nicht das Ich, sondern das Wir. Denn jedes Bauen bedeutet Zerstörung. Jedes Handeln greift folgeschwer ein.“

Er schwieg, wohl wissend, dass seine Worte hier nur schwer Eingang fanden. Der da vor ihm lag, war kein Denker. Er war ein Täter, ein Macher... Doch Theo gab noch nicht auf. „Am siebten Tag erschuf ich... den Umweg und die Freude am Rätsel und Spiel. Seitdem gilt nicht der Rock, um den jemand bittet, sondern der Mantel, den man ihm dazu gibt... Verstehen Sie, der Siebte ist der entscheidende Tag. Er ist das Geheimnis, der Sinn und die Weisheit der anderen sechs. – Und da kommen Sie und wollen den verkaufsoffenen Sonntag einführen!“ Vorwurfvoll blickte er sein Gegenüber an. Der fühlte sich ungewöhnlich eingeschüchtert. „Und die Händler“, fragte er zaghaft, „man muss doch an den Umsatz der Händler denken.“ „Das meinen immer nur die Händler“, sagte Theo. „Ich denke lieber an die Menschen.“ „Die wollen ihn ja auch!“ sagte der Minister. „Die Kaufhäuser waren voll. Man geht ja auch hin, um mal richtig was zu erleben.“ Der Alte schüttelte verwundert den Kopf. „Die ganze Welt habe ich für euch erschaffen – und ihr braucht ein Kaufhaus, um mal richtig was zu erleben?“....

Textvorschlag für den Pfarrbrief:

„Der Sabbat ist ein Tag der Freiheit Gottes und der Tag der Beteiligung des Menschen an Gottes Freiheit. Am Sabbat gibt es keine Herren und keine Knechte, sondern nur die Freiheit der Kinder Gottes und das Aufatmen der ganzen Schöpfung“

Benedikt XVI. als Kardinal Ratzinger im Jahr 1985

Die Kultur des Sonntags feiern

Der Sonntag – der Sabbat des Christentums – ist der beste Beweis, dass Gott den Menschen nicht nur zu Arbeit und Konsum gemacht hat. Er schafft sozialen und kulturellen Freiraum: er ist für den Menschen da. Der Mensch ist befreit vom Druck der Erwerbsarbeit und des Mithalten-Müssens. In diesem Sinne ist das Arbeitsverbot am Sonntag denn auch keine Einschränkung des Einzelnen, sondern vielmehr ein Akt zu dessen Befreiung.

Immer stärker wird jedoch von Einzelhandel und Politik der Druck, auch den siebten Tag der Woche mit Arbeit und Konsumzwang zu belasten. Anlässlich der Fußball-WM wird nun ein Versuchsballon gestartet, ob eine Sonntagsöffnung auf allgemeine Akzeptanz stoßen würde. Wir alle haben es in der Hand, darüber zu entscheiden, ob wir in Zukunft auch den Sonntag zum Alltag werden lassen oder eben nicht.

Denken Sie daran!

Umfrage zum Sonntag

durch die Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB)
Diözesanverband München und Freising e.V.



1. Welche Bedeutung hat für Sie der Sonntag?

- ich möchte ausschlafen
- ich will mit der Familie etwas unternehmen
- ich will mich meinem Hobby, oder dem Sport widmen
- ich will Verwandte, Freunde besuchen
- ich nehme am Vereinsleben teil
- ich nehme mir Zeit für Besinnung, zum durchatmen für die Seele
- ich will am Gottesdienst teilnehmen
-
- es ist ein Tag wie jeder andere auch

2. Wären Sie bereit am Sonntag zu arbeiten?

- ja, uneingeschränkt nein, auf keinen Fall
- ja, aber nur wenn
- ich arbeite bereits am Sonntag. wie oft?

3. Der Sonntag ist durch das Grundgesetz geschützt. Sollte dies ...

- beibehalten gelockert aufgehoben werden

4. Gehen Sie am Sonntag einkaufen?

- regelmäßig
- gelegentlich
- selten
- nie
- Wenn ja, wo kaufen Sie ein (z.B. Bäcker, Tankstelle, usw.)

5. Die Einkaufsmöglichkeiten am Sonntag ...

- sollen eingeschränkt werden reichen aus sollen erweitert werden

Statistische Angaben: ich lebe im städtischen Raum ländlichen Raum

Ich bin ...

- unter 20 Jahre alt 21 bis 40 Jahre alt
- 41 bis 60 Jahre alt über 60 Jahre alt
- weiblich männlich berufstätig
- nicht verheiratet verheiratet ich lebe mit Kindern

(Datum)

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,

seit 1. September ist nun allein das Land Bayern für die Festlegung der Ladenöffnungszeiten zuständig. Bereits seit einiger Zeit setzt sich Staatsminister Huber für eine weitere Flexibilisierung ein. Er führt dabei etwa die Erfahrungen während der Fußballweltmeisterschaft ins Feld. Damals waren aber die Voraussetzungen vollkommen andere. Bayern wollte sich als weltoffenes Land präsentieren, das seine Läden länger öffnet, um den Touristen einen flexiblen Einkauf zu ermöglichen. Unabhängig davon, dass sich diese Hoffnung nicht erfüllt hat, geht es nun nicht länger um die Gäste aus aller Welt, sondern um die eigene Bevölkerung.

Von der Allianz für den Sonntag habe ich erfahren, dass Sie planen, die Ladenöffnung werktäglich vollkommen zu öffnen. Immerhin soll der Sonntag weiterhin unter eine Ausnahmeregelung fallen. Was diese wert ist, angesichts der landesweiten Öffnung der Autowaschanlagen, sei einmal dahin gestellt. Diese Rund-um-die-Uhr-Öffnung hätte in meinen Augen für die Gesellschaftsstruktur in unserem Land schwerwiegende Folgen:

- Unter einer Ausdehnung der Öffnungszeiten würden mutmaßlich vor allem die kleineren und mittelgroßen Familienbetriebe leiden, die es gegenüber den Supermarktketten ohnehin schwer genug haben. Gerade sie aber machen das Charakteristische unserer Städte und Gemeinden aus.

- Bereits in den letzten Jahren gab es im Einzelhandel – entgegen all der Versprechen der Befürworter – erhebliche Arbeitsplatzverluste durch die Erweiterung der Ladenöffnungszeiten.
- Von einer Ausdehnung der Arbeitszeiten im Einzelhandel würden in erster Linie Frauen profitieren. Diese aber haben in aller Regel auch Aufgaben der Familienarbeit zu schultern. Dies lässt sich in Zukunft noch schlechter als bisher vereinbaren.

Insgesamt sehe ich eine große Gefahr darin, sämtliche Überlegungen zur Gesellschafts- und Familienpolitik einseitig dem Diktat der Wirtschaftlichkeit zu opfern. Nach meiner christlichen Überzeugung ist der Mensch weit mehr als Arbeitnehmer und Konsument. Der Mensch findet seinen Sinn und seine Erfüllung erst dann, wenn all seine Bedürfnisse angemessen berücksichtigt werden. Dazu gehören natürlich auch die Grundbedürfnisse, diese dürfen aber nicht die einzige Rolle spielen.

Ich bitte Sie daher, im anstehenden Gesetzgebungsverfahren meine Argumente zu berücksichtigen und gegen eine weitere Flexibilisierung der Ladenöffnungszeiten zu stimmen.

Da es auch darum geht, konstruktive Vorschläge zu entwickeln, unterstütze ich die Vorschläge der Allianz für den Sonntag:

- **Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 20.00 Uhr**
- **Samstag 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr**
- **Beschränkung auf zwei Marktsonntage (mit Genehmigungsvorbehalt auf Landesebene) sowie**
- **strikte Einhaltung der in diesem Bereich aktuell bestehenden Ausnahmeregelungen.**

Mit freundlichen Grüßen

(Datum)

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,
die CSU beabsichtigt zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Ladenöffnungszeiten drastisch auszudehnen. Diese Bevorzugung der großen Supermarktketten und der Gewerbe auf der grünen Wiese lehne ich ab. Auch wenn ich es begrüße, dass Sie den Sonntag als arbeitsfreien Tag beibehalten, halte ich die Rund-um-die-Uhr-Öffnung für überflüssig.

Die Allianz für den Sonntag hat verschiedene Aspekte zusammengetragen, die gegen eine Ausdehnung der Öffnungszeiten sprechen:

- „Wir halten es für vollkommen unnötig, etwas an den bestehenden Regelungen zu verändern.
- Unter einer Ausdehnung der Öffnungszeiten würden mutmaßlich vor allem die kleineren und mittelgroßen Familienbetriebe leiden, die es gegenüber den Supermarktketten ohnehin schwer genug haben. Gerade sie aber machen das Charakteristische unserer Städte und Gemeinden aus.
- Bereits in den letzten Jahren gab es im Einzelhandel – entgegen den Versprechen der Befürworter – erhebliche Arbeitsplatzverluste durch die Erweiterung der Ladenöffnungszeiten.
- Zudem ist uns die Kombinierbarkeit von Familie und Beruf ein besonderes Anliegen – Frauen, deren Arbeitszeit bis in die Abendstunden hinein reicht, ist eine Familienarbeit nicht mehr zu ermöglichen.“

Diese Argumente unterstütze ich.

Ich bitte Sie daher, im anstehenden Gesetzgebungsverfahren meine Argumente zu berücksichtigen und gegen eine weitere Flexibilisierung der Ladenöffnungszeiten zu stimmen.

Mit freundlichen Grüßen

(Datum)

Sehr geehrter Herr Abgeordneter,
die bayerische Staatsregierung möchte die Ladenöffnungszeiten über die aktuellen Regelungen hinaus weiter ausdehnen. Ich halte aber bereits die heutige Situation für überzogen. So können bereits heute bis zu vier so genannte Marktsonntage durchgeführt werden.

Auch die bestehenden Öffnungszeiten bis 20.00 Uhr werden bei weitem nicht ausgeschöpft und sind daher überflüssig. Obwohl sowohl meine Frau als auch ich selbst berufstätig sind, ist es uns bis heute noch immer gelungen, unter der Woche vor 18.00 Uhr einzukaufen. Auch in meinem Bekanntenkreis gibt es nur einzelne, die sich für eine Ausdehnung im Sinne der Staatsregierung aussprechen.

Wenn nun schon wir, die Verbraucher, zu deren Besten die Ladenöffnungszeiten ersonnen wurde, diese Initiative nicht unterstützen, um wie viel mehr müssen dann erst diejenigen dagegen aufbegehren, die davon – als Angestellte im Einzelhandel - direkt betroffen sind.

Ich bitte Sie daher, im anstehenden Gesetzgebungsverfahren meine Argumente zu berücksichtigen und gegen eine weitere Flexibilisierung der Ladenöffnungszeiten zu stimmen.

Mit freundlichen Grüßen



Herausgeber:

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB)
Diözesanverband München und Freising e.V.
Pettenkoflerstr. 8/V, 80336 München
Tel.: 089 – 55 25 16-0, Fax.: 089 – 55 02 132

E-Mail: info@kab-dvm.de

Internet: www.kabdvmuenchen.de

Ausgabe: Dezember 2006